

[Aus „Mesnevî-i Nuriye“]

Wisse, o lieber Bruder! Ich bin mit einbezogen im  
Umfang des Gedichts

وَعَيْنِي قَدْ نَامَتْ بِلَيْلٍ شَبِيبَتِي ❁ وَلَمْ تَتَّبِعْهُ إِلَّا بَصِيحَ مَشِيبِ

in der Kurzbedeutung: „**In meiner Jugendzeit, die der Nacht ähnelt, schliefen meine Augen. Ich erwachte erst am Morgen des Alters.**“ Denn in meiner Jugend meinte ich, auf den Gipfel höchster Wachheit gestiegen zu sein. Jetzt verstehe ich: Jene Wachheit war keine Wachheit, bestand lediglich daraus, sich in der tiefsten Schacht des Schlafs zu befinden. Demzufolge ist **das Erstrahlen der „Wachheit“ der „Zivilisierten“**, von dem sie mit Stolz prahlerisch sprechen, gewiss von der Art der Wachheit in meiner Jugendzeit. Ihr Gleichnis ist das Gleichnis des Schlafenden, der im Traum angeblich erwacht und seinen Traum den Leuten erzählt. Jedoch ist diese seine Wachheit im Traum ein Hinweis darauf, dass er von der leichten Stufe des Schlafs in eine tiefe und dicke Stufe übergegangen ist. Ein solcher Schlafender ist wie ein Toter. Wie kann er Menschen „aufwecken“ (ermahnen), die nur halb im Schlaf sind?

O ihr, die ihr euch im Schlaf für wach haltet! **Nähert euch in religiösen Angelegenheiten durch Toleranz oder Angleichung nicht den „Zivilisierten“**. Denn das Tal zwischen uns ist sehr tief. Ihr könnt es nicht füllen und die Verbindung herstellen. Entweder schließt auch ihr euch ihnen an, oder ihr fällt auf den Irrweg und ertrinkt.

